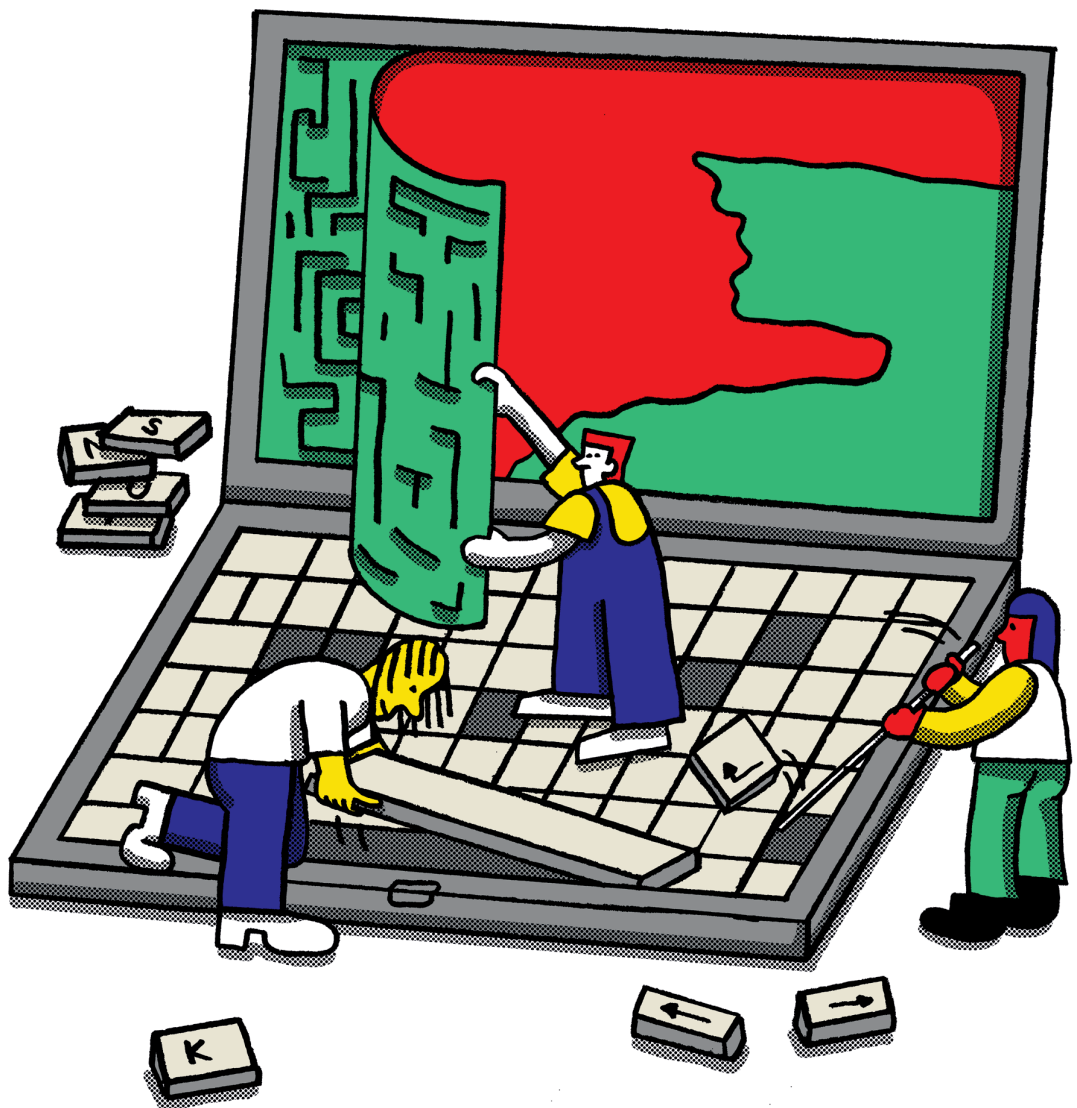


# KUNST MACHT SCHULE

Dokumentation



Christoph Rütimann  
*Grün in rot, 2009*

6. Schuljahr  
Karin Diem und Elsbeth Etter  
Schulkreis Kronbühl  
Wittenbach

Künstlercoach: Andy Guhl



# Kunst macht Schule

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung... Zwischen August und Dezember 2020 besuchten acht Schulklassen aus dem Kanton St.Gallen das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Künstlercoaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Künstlercoaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Als krönender Abschluss des Projektes entsteht eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus bei der die Schülerarbeiten den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt werden.

Das Projekt „Kunst macht Schule“ dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt bietet den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. „Kunst macht Schule“ wird vom Dachverband Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen realisiert.

# Das Original

Christoph Rütimann (\*1955)



Grün in rot, 2009

Geboren ist Christoph Rütimann in Zürich, aufgewachsen ist er in Schiers GR. Nachdem er seine Ausbildung als Primarlehrer abschloss, besuchte er die Schule für Gestaltung in Luzern. Bis 1999 in Luzern wohnhaft, zog er später nach Müllheim im Kanton Thurgau, wo er bis heute lebt und arbeitet. Seit 1981 ist Rütimann regelmässig an Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Seine Arbeit reicht von Performances über Klang-, Text-, Foto- und Videoarbeiten bis hin zu Zeichnung, Malerei und Skulptur.

Rütimanns Werk «Grün in rot» macht sein Interesse für die reine Wirkung der Farbe sichtbar. Die Farbe ist direkt auf eine Glasplatte aufgetragen. Auf die Farbschicht presste der Künstler eine Leinwand. Was die Betrachter\*Innen durch das Glas hindurch sehen, ist der erste Farbauftrag. Rütimann spricht bei dieser Technik von «rückwärts malen». Aufgrund der spiegelglatten Oberfläche der Glasplatte wird der Farbe die Materialität genommen und sie wirkt extrem satt.

# Der Künstlercoach

## Andy Guhl



In seinem Atelier in St.Gallen bewahrt der Künstler Andy Guhl (\*1952 Steckborn) seine Sammlung von unzähligen elektronischen Alltagsgeräten auf. Er weiss von jedem Gegenstand bestens Bescheid, wo er diesen gekauft oder erhalten hat, kann bei jedem Gerät über dessen Zweck und Geschichte Auskunft geben. Einige hat er bereits in seine Einzelteile zerlegt und auf deren mögliche Farb- und Klangwelten inspiziert. Die unterschiedlichen Schichten eines Gerätes interessieren ihn. Andy Guhl wandte sich schon in jungen Jahren der Elektronik zu und begann damit zu experimentieren, sie von ihrem ursprünglichen Zweck zu entfremden und in etwas Neues zu überführen. Er spricht dabei von «geknackter Alltags elektronik».

[andy.guhl.net](http://andy.guhl.net)

# Die Klasse

## 6. Klasse Schulkreis Krohnbühl



# Die Lehrperson erzählt

## Computer-Verkunstung

Ohne irgendwelche Erwartungen sind wir zur Startveranstaltung für Lehrperson gefahren, verlassen haben wir sie dann voller Ideen und Vorfreude.

Der Besuch im September im Kirchhoferhaus und im Kunstmuseum war für die 6. Klasse der perfekte Einstieg. War es doch für viele der erste Besuch im Kunstmuseum. Zusammen mit «unserem» Künstler, Andy Guhl, durften wir einen Blick hinter die Kulissen des Kunstmuseums werfen. Dabei betrachteten wir auch das Bild «Grün in rot» von Christoph Rütimann, welches Andy Guhl als Ausgangslage für unser Projekt ausgesucht hat.

Mit einigen überraschenden, erstaunlichen und vor allem besonderen Eindrücken merkten wir, wie bereit wir alle für das Kunstprojekt waren.

Dieses Gefühl fachte gleich eine Woche später wieder auf, als wir Andy Guhl in seinem Atelier in St. Gallen besuchen durften. Faszinierend, wie er aus alten oder sogar unbrauchbaren Elektrogeräten Unglaubliches erstellen oder ertönen lassen kann. Das ganze Atelier ist ein Kunstwerk zum Verweilen.

Der praktische Teil des Projekts musste leider pandemiebedingt etwas verschoben werden. Das lange Warten aber nahm Keinem die Vorfreude - im Gegenteil.

Im Januar dann hiess es schrauben, zerlegen, tüfteln und staunen. Jedes Kind erhielt einen ausgemusterten Laptop. Das Werk von Christoph Rütimann ist in Schichten aufgebaut. Jeder Laptop soll also zuerst in seine Schichten zerlegt werden – wir sollen also Hardware-Hacking betreiben.

Über Video-Telefonie aus einem anderen Schulzimmer war Andy Guhl zur Klasse zugeschaltet und konnte die Kinder anleiten und stand ihnen jederzeit für Fragen zur Verfügung. Angewiesen auf die modernste Technik, wurde diese in ihre Einzelteile zerlegt.

Im Raum wurde voller Konzentration gearbeitet, einander geholfen, miteinander gestaunt und zum Teil sogar schon das eine oder andere Teilchen kreativ zum anderen gesetzt.

Erstaunlich, wie ein Laptop in seinen Einzelteilen auf einmal so viel Platz auf und um die Tische einnehmen kann. Kein Teilchen wurde entsorgt, schliesslich kann im nächsten Teil des Projektes alles seinen Beitrag zu einem kreativen Ding leisten.

Eine Woche später wurde Andy Guhl von der kreativen Magie im Werkraum angezogen und so waren Künstler und Klasse unter den nötigen Schutzmassnahmen wieder vereint.

Andy Guhl hat den weiteren Verlauf der Arbeit bildlich so erklärt, dass wir dem Laptop jetzt eine neue Lebensaufgabe geben. Zum bildlichen Verständnis, so wie dies eine Pferdepension einem Pferd gibt.

Es machten sich also alle daran, spannende Teile aus dem Trümmerhaufen zu suchen und neu zusammenzustellen oder zusammenzukleben.

Bezogen auf das Bild von Christoph Rütimann konnte jetzt auch in Schichten gearbeitet oder gestaltet werden. Einige Kinder wendeten seine Methode der Hinterglasmalerei auf Bildschirmfolien an.

Im Raum herrschte ein fleissiges Gewusel. Zum Teil war schon gut ersichtlich, was gestaltet wurde und zum Teil brauchte es etwas länger. Es wurde geleimt, gefärbt oder einfach mal zusammengesammelt.

In der nächsten Einheit konnten Interessierte zusammen mit Andy Guhl Bewegung in ihr Werk bringen. Er zeigte ihnen, wie elektrische Teile aus dem Laptop wieder zu Energie kommen. Voller Konzentration wurde gelötet und ausprobiert, bis sich die Dinge durch einen Knopfdruck mit der Energie einer Batterie bewegten.

Die Werke nahmen Gestalt an und während den letzten Lektionen konnte alles beobachtet werden. Einige besserten ihre Werke noch aus und machten Feinarbeiten, andere mussten noch ganz schön Hand anlegen, um ihr Werk fertigzustellen.

Während dem Schreiben der Dokumentation merkten die Kinder, wie stolz sie auf ihre Bilder oder Kunstobjekte sind. So fiel es einfacher, einen Titel zu finden und darüber zu schreiben.

Zitate:

«Als ich gelötet hatte, funktionierte es. Es klappte tatsächlich.» (Laura H.)

«Endlich habe ich einen Einblick in die Künstlerwelt bekommen.» (Leart R.)

«Die Aussage von Andy Guhl, dass die Elektronik sich um die Menschheit drehen soll und nicht umgekehrt, fand ich inspirierend.» (Sevdie A.)

«Es war faszinierend, aus einem Computer so ein tolles Kunstwerk zu erstellen.» (Levi B.)

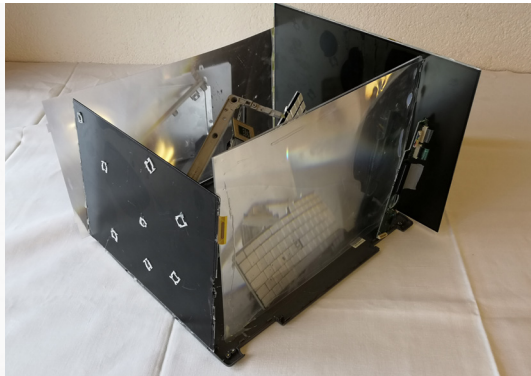
Karin Diem und Elsbeth Etter, Wittenbach

# Die Schülerinnen und Schüler erzählen

Leonie E.

12 Jahre

Special Hardware



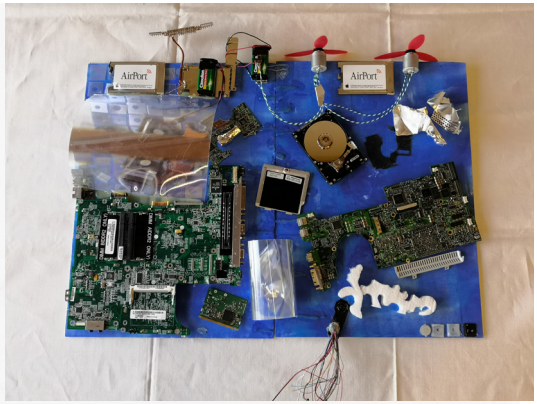
Ich nahm die Folie aus dem Bildschirm und hielt sie hoch. Ausversehen schien Licht in die Folie. Es entstand eine Art Illusion. Da hatte ich die perfekte Idee. Das war der Schlüsselmoment von meinem Projekt. Je nachdem wie und wo man schaut, verändert sich die Illusion. Die Idee dahinter ist, dass das Licht in die Folie scheint und sich alles bewegt und eine neue Form entsteht. Ich hatte Mühe beim Plexiglas aufstellen. Dass es stehen bleibt und die Illusion funktioniert, war nicht einfach. Ich war begeistert von der Illusion. Es ist eine spezielle Illusion. Ich habe viele Teile gefunden die glitzern. Ich musste viel ändern das es funktioniert, wie ich wollte und das die Illusion hervorkommt. Das Bild grün in rot von

Christoph Rüttimann war der Auslöser für meine Idee. Also benutzte ich die Folie um etwas in den Hintergrund zu packern. Somit steht etwas im Hintergrund. Es ist eine Art Box mit Computerteilen, die die Illusion stärken. Es sollte Licht in die Folie scheinen. Es ist nicht eine normale Illusion wie alle denken

Korab T., Laura v.g

↓                      ↓  
12 Jahre, 11 Jahre

Flugaussicht



Das ist das zweite Kunstwerk von uns. Wir wollten aus den restlichen Material ein Kunstwerk machen. Wir haben die gesammelten Materialien auf das Holz geleimt. Den Hintergrund haben wir mit Farben gemacht. Unser Schlüsselmoment war, als wir das Air Port und die Propeller verbinden konnten. Die Propeller waren wie die Flugzeuge von Air Port. Unten links ist ein on Knopf und daneben K,L und 2.K und L stehen für Korab und Laura und 2 steht für das 2 Kunstwerk. Oben links hat es einen Gegenstand und eine gebogene Folie darüber. Die Folie haben wir drauf geleimt wegen den Effekten. Es gab wie verschwommene Effekte, die aber glänzen. Es hat Styroporplatte, die wir spannend fanden und drauf leimten. In unserem Bild hat es verbogenes Metall. Das Metall konnte man ganz easy biegen. Am Rand unten hat es ganz viele Kabel. Ein Schlüsselmoment war, als wir alles aufgeklebt haben. Es sah mega aus! Wir haben aus vielen verschiedenen Teilen ein cooles Kunstwerk erstellt. Wenn unser Kunstwerk von oben anschaut könnte man meinen, dass man in einem Flugzeug sitzt und nach unten schaut.

Laura v.g

11 Jahre

Computer Universum



Ich habe ein Universum gemacht, als ich angefangen habe die Teile anzuschauen hatte ich keine Ahnung, was ich machen sollte. Ich habe in einen Bildschirm reingeschlagen und da wusste ich, was ich machen will. Die Bildschirme hatte ich aneinander geklebt, so dass es aussieht wie eine Galaxie. Danach habe ich die verschiedenen Planeten gemacht. Aus Nägeln, Computerresten, Kabel und noch vieles mehr. In real life sind alle Planeten in einer Reihenfolge und mit verschiedenen Namen, in meinem Kunstwerk haben keine Planeten Namen und es hat auch keine bestimmte Reihenfolge. Ich habe mein eigenes Universum gemacht. Meine Gedanken dahinter waren: das jeder sich seine eigene Welt machen sollte. Man sollte sein Leben leben und genießen. Man sollte was besonderes daraus machen. Gestalte dein Leben so, dass es dich glücklich macht. Lebe dein eigenes Leben. Die Highligtmomente waren, als ich wusste, was es werden sollte. Noch ein Highligtmoment oder ein Schlüsselmoment war, als ich meine Gedanken in dem Projekt zeigen und erklären konnte. Als ich die Idee von einem Freund genommen habe und die Folie oben drauf gemacht habe, sah es einfach mega aus! Es hatte voll die coolen Effekte.

Serdie .A

11 Jahre

## Pastellpinker Computer



Wir haben einen Computer auseinandergenommen, und die äussere Hülle habe ich dann wieder zu einem Computer zusammengesetzt. Und ich habe viele Teile reingesetzt, die ursprünglich aus dem Inneren des Computers stammen. Ich weiss nicht ganz wieso ich das auf pastellpinken Hintergrund gemacht habe. Es hat mich einfach angesprochen und inspiriert. Mein Schlüsselmoment war, als ich die Aussenhülle gesehen habe. Sie war noch komplett das man gleich den Computer erkannt hat.

Servie. A

11 Jahre

Geordnetes Chaos

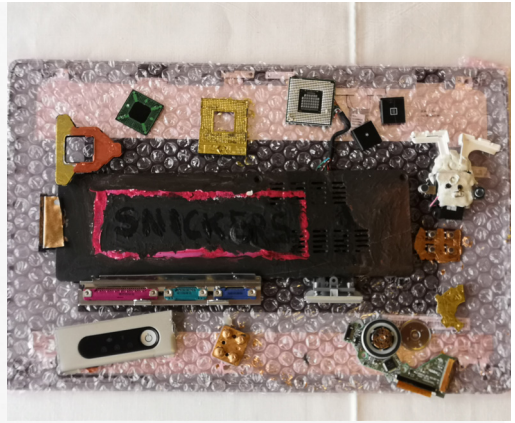


Auf meinem Bild sind Buchstaben und Zahlen durcheinander gekommen, weil sie wie kleine Tupfer auf meinem Hintergrund sind, denn die Tupfer auf meinem Hintergrund sind auch durcheinander gekommen. Ich habe dann zwei silberne Platten verwendet und dort drauf habe ich dann Buchstaben zu Wörtern umgewandelt. Mein Schlüsselmoment war, als ich Tupfer gemalt habe, und mir dann wegen den Tupfern die Buchstaben und Zahlen in den Sinn gekommen sind. Mein Bild ist nicht gerade und es sieht nicht geordnet aus, aber es ist geordnet zum Beispiel: Mein Zimmer sieht für viele aus als wäre es ein Chaos (es ist irgendwie eins) aber es ist ein geordnetes Chaos.

Levi.B.

12 Jahre

Nur die inneren Werte



Meine Idee war am Anfang einen ganz gewöhnlichen Snickers zu machen, doch das war langweilig. Also hab ich eine Snickers-fabrik gebaut. Ich habe die Batterie hülle angemalt und auf eine Luftpolsterfolie geklebt, genauso wie viele runde und eckige Teile. Mein Schlüsselmoment war als ich von Luca dieses viereckige Teil mit den Pfeiler bekam. Der Snickers erinnerte mich an das Sprichwort, "Nur die inneren Werte zählen". So entstand der Name des Projekt

Karolin . F. R

12

## Chaotic Computer



Das erschaffen von meinem Werk war anstrengend aber ich habe nicht aufgegeben. Es ist nämlich immer auseinander gefallen. Aber es hat sich gelohnt. Ich bin sehr stolz drauf. Ich mag mein Projekt sehr. Ich finde, es hat meinen Style und das passt sehr gut zu mir. Es ist chaotisch und trotzdem speziell so wie mein Leben.

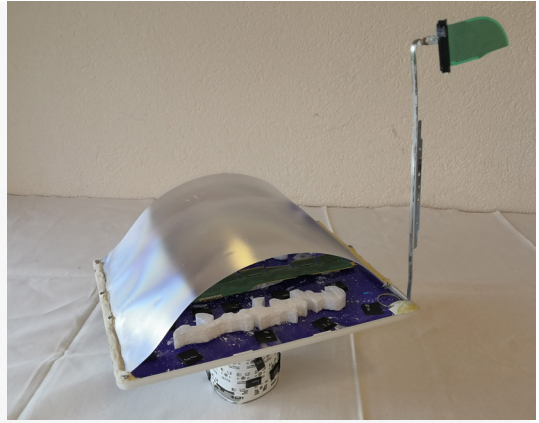
Chaotisch aber speziell.

Der Prozess war anstrengend. Es hat Spaß gemacht und es hat mich genervt. Aber ich bin sehr stolz, dass ich nicht aufgegeben habe.

Korab T.

12 Jahre

Le Montage



Le montage lebt im All. Die Flagge ist mir am Ende eingefallen weil ohne Flagge war mein Werk für mich nicht vollständig. Mein Schlüsselmoment war, als ich den Untersatz gemacht hab weil mein Projekt war so flach und dann haben mir Frau Etlar und Frau Diem die Augen geöffnet. Ich hab eine Tastatur gerollt und unten angeklebt.

Durch die folie wirkt mein Projekt magisch.  
Le montage heisst auf Französisch (Zersetzung) darum montage weil ich einen Computer zerlegt habe. Mein Le montage erschafft ein neues Leben für einige Computerteile.

Leart R.

12 Jahre

Tag bei Nacht



Mein Kunstwerk entstand nicht alleine sondern mit der Hilfe meiner Freunden. Wir machen zu dritt ein Fussballspiel. Die Spieler im Feld bestehen aus wenigen Einzelteilen vom Laptop. Ich hab den Torwart gemacht dessen Name Dimitri ist. Am Anfang kam mir keine Idee aber als ich die Harddisk gesehen habe sah ich ein Oberkörper darin. Der Rest vom Körper kam dann von alleine. Die rechte Hand fand ich cool, weil es bei der Technik passte. Das Spielfeld besteht aus Holzbrettern. Im Spielfeld sind vier Spieler. Das Besondere am Spielfeld ist dass wir den Himmel schwarz gemalt haben. Davon kommt der Name Tag bei Nacht.

Tuana G.  
12 Jahre



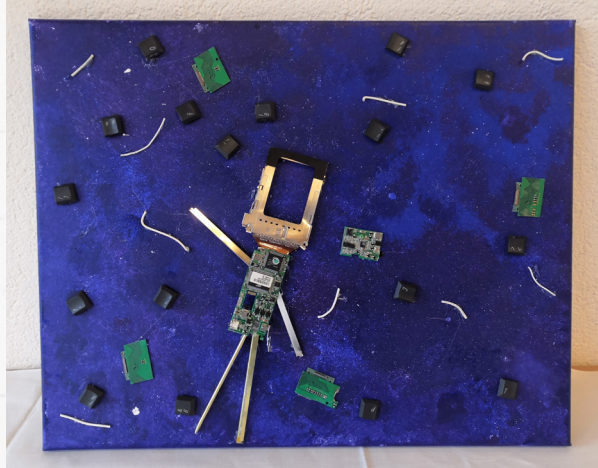
## ~ Hardware - Explosion ~

Mir war von anfang an klar dass ich die Leinwand gestalten möchte. Ich hab einfach auf einmal die Idee gehabt ALLES drauf zu kleben. Ich hatte den Drang ein Kunstwerk zu erschaffen, weil Kunst ist Kunst und man kann nichts falsch machen zumindest. Deswegen hab ich alles aus Lust und Laune überall draufgeklebt, wirklich ~ÜBERALL~ Vieles ist & übereinander, untereinander und in jede mögliche Richtung geklebt. Ich hab auch ein paar Fehler gemacht. Zum Beispiel hatte ich ein Pon-pon drauf geklebt, das hat nicht dazu gepasst. Dann musste ich es abkratzen weil ich es mit Heissleim hingeklebt hab. Alles ist Kunst, man kann aus allem Kunst machen. (wenn man es will)

Asma M.

13

Galaxie



Mein Gedanke zum meinem Projekt war ein Internet Weltall zu erstellen. Mit kauer Sachen vom Computer. Also wo Computer Tastaturen und andere Sachen rumfliegen in einer Galaxie, wo ein Männchen fliegt und es staunt wie es durch die Galaxie fliegt. Es bewundert die Sachen rundherum. Mein Titel heisst Galaxie Hardware. Die Galaxie erstellt mit Computer Teile. Beim Zerlegen habe ich eine Folie gefunden, die wie das Weltall aus sah. Und so entstand mein Projekt. Und so entstand ein Werk wo ich so stolz bin.

Laura H.

12 Jahre

## Panda in Bewegung



Das ist ein Panda. Man kann vieles daran bewegen, wie der Mund oder der Bauch. Das ist alles aus einem alten Computer, bis auf die Batterie und die Kabel. Diese treiben nämlich das rechte Ohr an. Ja! wenn man den Schalter anmacht, dreht sich das Ohr. Aber wie entstand das Ganze?

Als der Computer zerlegt war, nahm ich alle beweglichen Teile, und schob sie zusammen. So entstand der Kopf mit den Ohren. Da fand ich ein Teil, bei dem ich direkt wusste, dass es der Bauch wird. Der Hintergrund stand von Anfang an fest. Es war eine Folie des Bildschirms. Als ich die Folie auf den Rahmen kleben wollte, bemerkte ich, dass die Folie zu klein war. Deswegen sind die orangen und blauen Streifen am Rand. Ich fand es noch ein bisschen langweilig. Aber Dank dem rechten Ohr, das sich beim Einschalten dreht, hat sich meine Meinung geändert. Da es noch Platz hatte, habe ich noch meine Unterschrift abstrakt mit der Tastatur hingeklebt. Das letzte war noch das Teil mit den Löchern. Um das Ganze aufzuhängen. Mein Lieblingsteil ist der Bauch. Ich mag wie es aussieht, und wie es sich dreht. Ich liebe mein Werk, weil ich einfach das gemacht habe, was mein Gefühl mir gesagt hat. Und ich hoffe dass ihr es auch mögt!

Luca . M

12

Tag bei Nacht

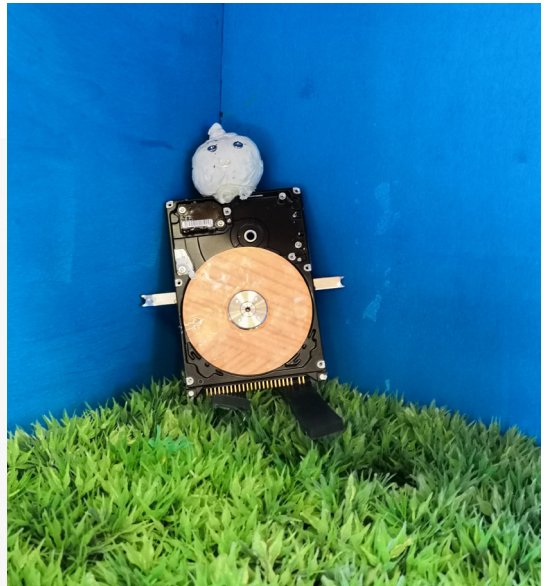


Mein Projekt bzw. Nayan Leart und mein Projekt ist ein Fussballstadion. Es gab Momente, in denen ich nicht gewusst habe, was ich weitermachen sollte. Aber dann kam mir immer wieder eine neue Idee. Ich habe mir z.B gesagt, dass ich noch Haare machen soll. Ich habe Käbelchen als Haare genommen, und so entstanden bei meiner Figur die Haare. Als ich die Harddisc gesehen habe, war mir von Anfang an klar, dass die Harddisc zu meiner Figur gehört.

Das Spielfeld besteht aus acht Holzbretter. Im Spielfeld sind vier Spieler. Das Besondere daran ist dass der Himmel schwarz ist. Dadurch kommt der Name Tag bei Nacht.

Nayan T.  
12 Jahre

Tag bei Nacht

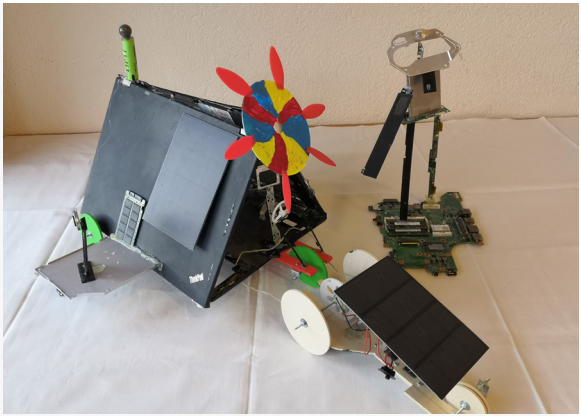


Mein Kunstwerk ist ein Fussballspieler, er heisst Hawk. Er besteht aus einem CD Dreher. Das ist sein Bauch oder halt der Oberkörper. Seine Arme sind aus Metallstücken des Computers. Sein Kopf besteht aus Plastilin und seine Augen sind kleine Schrauben. Sein Mund besteht aus einem Metallteil das plötzlich an dem Plastilin gewesen ist, dann habe ich gedacht dass es als Mund passen könnte. Seine Beine sind aus einer Art Schaumstoff. Die Sachen sind mit Heisskleber angeklebt. Das Fussballfeld besteht aus acht ~~acht~~ Holzbrettern die alle angemalt sind. Die oberen zwei Hölzer haben wir schwarz angemalt mit weissen Punkten und die anderen Wände blau, deswegen heisst das ganze Kunstwerk Tag bei Nacht.

Marwin H.

12 Jahre

Im Schlepptau



Angefangen hat es mit dem Bild Grün in Rot. Ich hatte mit einer enormen Freude meinen Lap-top auseinandergeschraubt und die Kunst gesehen. Ich habe als erstes die Hülle genommen. Das hat mich sehr inspiriert. Ich dachte, ich mache ein Haus. Und ich habe immer weitere Ideen bekommen. Und da kam mir der erste Blitzgedanke. Ich mache ein Haus auf Räder. Und vorne ist der Abschleppwagen, welcher

solarbetrieben ist. Wenn die Sonne scheint, dann fährt es. Auf dem Dach hat es ein Windrad. Das war die CD, die ich im Lap-top gefunden und dann angemalt habe. Da ist mir der zweite Blitzgedanke gekommen. Wenn das dreht, gibt es ein Muster, und wenn man das durch eine Kamera betrachtet kommt das Muster hervor. Das grosse Männchen ist der Besitzer des Hauses. Und der hat angst um sein Haus, darum muss er weinen. Das ist mein Kunstprojekt und ich bin sehr stolz darauf.

Aitana.R.

12 Jahre



## Die Wahrheit ist oft gedeckt

Mein Kunstwerk soll darstellen wie ein paar Leute denken, was sie durchgehen und wovon sie angst haben. Die Figuren sollen Planeten oder Elemente repräsentieren. Ich möchte zeigen, dass ein Engel böse sein kann und ein Teufel gut sein kann. Damit meine ich dass man gut sein soll obwohl man eigentlich böse geboren wurde. Es soll auch zeigen, dass sich Leute von innen auflösen, dass sie normal aussehen aber es innen ganz anders aussieht. Ich glaube, ein Engel kann böse und gut sein wie Menschen. Man soll nie jemand von seinem aussehen oder seine herkunft beneiden. Wenn Kinder oder Erwachsene probieren perfekt zu sein, werden sie daran scheitern, und dieses Gefühl frisst uns alle von innen auf. Viele Menschen verbirgen die Wahrheit und das kann tödlich sein.

Ponja E.  
13 Jahre

kleiner Kunstraum

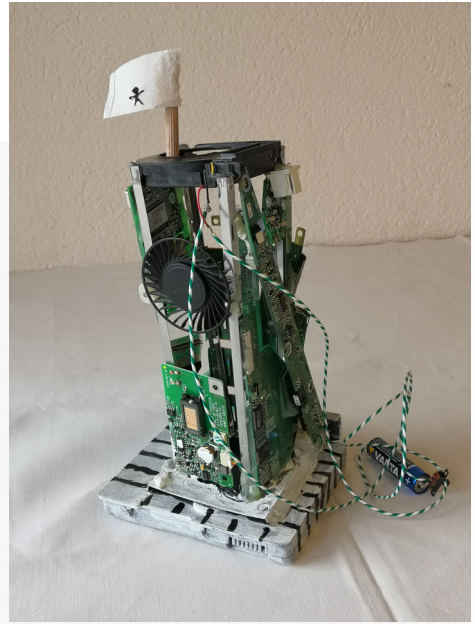


In meinem kleinen Kunstraum geht es darum, dass man von allen seiten anschauen kann. Dass es Personen aus Computerteilchen entstehen. Bei diesen Personen geht es um Frieden und auch um Freundschaft. Zu oberst hat es einen sehr schönen violetten Baum. In diesem hat es so eine spezielle folie, die im Computer war. Ich wollte mit dieser folie unbedingt eine Spiegelung erstellen. Unter dieser folie gibt es Plastmaterialien. Die machen es noch farbige. Die Farben sind echt schön. Grün ist die Farbe des Glücks. In meinem Kunstwerk hat es 4 Personen, und eine Tastatur mit einem Bild. Es hat auch noch vorne an der Seite die Umrandung von dem Computer. Und es hat auch noch als Dekorationen schöne bunte Blumen. Mein Kunstwerk heißt "kleiner Kunstraum", weil es wie so einen kleinen Raum ist, und es Kunst Personen und andere Dinge hat, die aus Kunst bestehen.

Iven G.

11 Jahre

Propellerturm

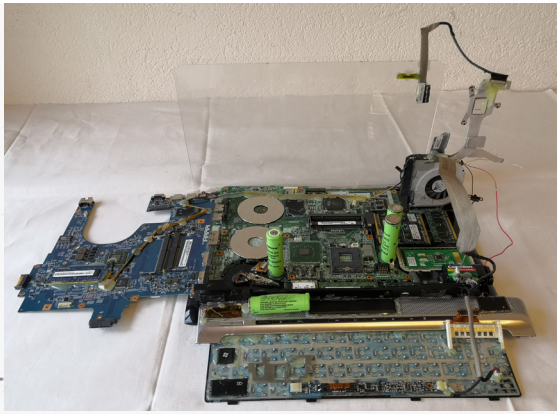


Zuerst hatte ich eigentlich etwas anderes,  
was ich machen wollte. Aber als ich gesehen habe,  
dass man den kleinen Ventilator antreiben kann,  
habe ich das gemacht. Weil ich nur den Ventilator  
hatte, machte ich noch einen Turm dran. So sieht  
es nicht so leer aus. Am Ende fand ich mein Kunst-  
werk sehr schön. Ich fand es cool, dass wir aus  
einem Laptop ein Kunstwerk machen durften.

Leon G.

12 Jahre

Der Supercomputer



Mein Projekt ist fertig und es war eine schöne Zeit. Ich habe sehr viele Sachen zusammen geklebt und gelötet damit der Lüfter geht. Aber ich hab mich beim Lötten verbrannt aber es ist wieder verheilt.

Mein Ziel war es ein Supercomputer zu bauen und meine Kreativität zu benutzen. Das hab ich auch gemacht und es kam ein Supercomputer heraus. Ich finde es toll, was wir gemacht haben. Ich finde es schade, dass wir schon fertig sind. Ich bin aber stolz, dass mein Projekt schön und kreativ ist. Ich hab meinen Supercomputer noch nie gesehen. Ich hab gemerkt wie cool meine Idee ist. Meine Ideen waren früher nicht so cool gewesen aber jetzt bin ich sehr zu frieden mit mir selbst. Ich habe viele Ideen in eine umgesetzt und es ist gut rausgekommen. Ich bin stolz von meine Idee und meinem Supercomputer.

## **Kunst macht Schule**

Ein Projekt des Dachverbandes Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) und des Kunstmuseums St.Gallen

Projektdauer: August 2020 bis Mai 2021

Ausstellung: 10. April bis 2. Mai 2021

Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St.Gallen

Beteiligte Kunstschaftende:

Rafaela Fuchs, Andy Guhl, Carina Kirsch, Christian Hörler, Hannah Raschle, Joël Roth, Andy Storchenegger, Birgit Widmer

Beteiligte Schulklassen:

1.-3. Klasse Dreien, Sandra Blumer Keller & Nicole Blumer Gisler / 2. Klasse Haag, Barbara Hauser / 3.-6. Klasse Lernforum Kunst & Musik Rapperswil Jona, Regula Pöhl & Judith Rüegg / 4. Klasse Schulhaus Klaus Altstätten, Lydia Heeb / 4. Klasse Ebnet Abtwil, Christoph Kobel / 6. Klasse Kronbühl Wittenbach, Karin Diem & Elsbeth Etter / 8. Klasse Schule Stein, Hanna Lambauer / 9. Klasse Wahlfach Gestalten Schulhaus Dorf St. Peterzell, Adrian Riss

Projektteam: Dominik Noger (Projektleitung), Melanie Berhalter, Daniela Mittelholzer, Claudia Hürlimann, Sabrina Thöny

Gestaltung: Dario Forlin



Dachverband  
Lehrpersonen Gestalten  
St.Gallen  
DLG-SG

KUNST  
MUSEUM  
ST.GALLEN

Kanton St.Gallen  
Kulturförderung



Kulturförderung  
Appenzell Ausserrhoden



ARNOLD BILLWILER STIFTUNG  
Dr. Fred Styger Stiftung

